

## Simultanprotokoll Verkehr & Schallschutz

Protokoll der Bürgerinformationsveranstaltung am 15. April 2015

In der Rheingießehalle, Rust



## Bürgerfragen an die Experten

Im Folgenden finden Sie das Simultanprotokoll zu den abschließenden Bürgerfragen aus dem Plenum. Die Anordnung der Fragen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Antworten der Experten entsprechen der zeitlichen Reihenfolge aus der Veranstaltung. Jeweils in der linken Spalte sind die Fragen und Anmerkungen zu finden. In der rechten Spalte sind dann die Antworten der Experten zu lesen, die jeweils auf derselben Höhe beginnen wie die entsprechende Frage.

<b>VERKEHR</b>	
<b>FRAGEN/ANREGUNGEN</b>	<b>ANTWORTEN DER EXPERTEN</b>
<b>Belastung der Anwohner durch Verkehr / Staugefahr / Parkkonzept / Verbindung zum EP / Fahrradweg</b>	
<p>- Ein Ringsheimer Bürger merkte an, dass er in der Nähe des so genannten Ringsheimer Bahnhofs wohne. Seines Erachtens nach handle es sich hierbei jedoch um einen Haltepunkt, nicht aber um einen Bahnhof. Vor dem Hintergrund des neuen Wasserparks, wollte er wissen wie hier die Planungen aussähen. Letztes Jahr hätte es ein Unwetter gegeben welches ziemliches Chaos verursachte. Wie sähe es beispielsweise mit Toiletten oder Möglichkeiten zum Unterstehen aus?</p>	<p>- Krefl Von Byern: Gemeinsam mit Herrn Bürgermeister Dixa führe man zahlreiche Gespräche mit der Deutschen Bahn. Da der Ansprechpartner bei der Deutschen Bahn gewechselt habe, starte man hier quasi von neuem. Man werde das Anliegen des Europa-Park jedoch erneut vortragen. Bislang seien die Gespräche vor dem Ausbau mit einem dritten oder vierten Gleis gescheitert. Nun würde es aber den Anschein haben, als gäbe es eine positive Entwicklung oder zumindest eine Entwicklung die Planungssicherheit schaffe. Man werde im nächsten Gespräch - im kommenden Frühjahr - nochmal nachbohren. Hier werde man die Veränderung des Haltepunkts und die eben geschilderten Probleme behandeln. Leider könne er zum jetzigen Zeitpunkt aber niemandem versprechen, dass angedachte Lösungen auch umgesetzt werden. Man werde informieren sobald es Neuigkeiten gibt. Und ganz konkret zum Wasserpark: Man habe mit der SBG darüber gesprochen wie genau der angesprochene Shuttle-Bus angebunden werde. Und er werde nicht nur zwischen den Hotels des Europa-Park verkehren. Es werde eine Verbindung vom Ringsheimer Bahnhof zum Wasserpark und zum Europa-Park. Zudem werde es eine Shuttle-Bus-Verbindung vom Europa-Park, über die Hotels, durch die Gemeinde Rust geben. Es werde Haltepunkte in der Gemeinde geben, so dass Menschen, die in Rust übernachten, auch dort ein- und ausstei-</p>

	<p>gen könnten. Hierbei gehe es darum den Verkehr zu entlasten und den Service zu verbessern. Zudem habe man heute gesehen, dass es durch die Ellenweg-Allee einen Fuß- und Radweg von der Gemeinde in den Wasserpark geben werde.</p> <p>Herr Kreft von Byern verwies abschließend darauf, dass der Europa-Park in der nächsten Veranstaltung zum Thema Bahnhof in Ringsheim berichten werde.</p>
<p>- Eine Ruster Bürgerinnen wollte wissen, wie hoch die Anzahl der Parkplätze am Wasserpark sein werde. Die zu sehende grau-schraffierte Fläche in einer gezeigten Grafik und die Aussage es würde nicht mehr Verkehr geben, ließen sich für sie nur schwer in Einklang bringen.</p>	<p>- Kreft von Byern: Die graue Fläche in der Grafik erkläre sich relativ einfach. In der Darstellung habe man gesehen: Erstens Parkflächen vor den Hotels. Hier benötige man in der Planung ausreichend Parkfläche. Wer ein Hotel in Rust betreibt, der wisse, dass man mehr Parkplätze als Betten brauche. Beispielsweise aufgrund des Gästewechsels. Dies seien die im Westen gelegenen grauen Flächen. Zweitens sei der Europa-Park aufgefordert in seiner Planung die Endausbaustufe zu berücksichtigen und ausreichend Parkplätze zum Wasserpark auszuweisen. Man bleibe bei der Aussage, dass die meisten Gäste aus den Hotels, über die Shuttle-Busse kommen würden. In der ersten Ausbaustufe habe man etwa 700 Parkplätze und in der zweiten etwas mehr als 1000 Parkplätze. Diese Flächen seien ausgewiesen, um auch in Spitzenzeiten den Verkehr aufnehmen zu können. Auf Nachfrage erklärte Herr Kreft von Byern, dass sich diese Zahlen rein auf den Wasserpark beziehen würden und die 1000 Parkplätze dabei wohlgemerkt auf die Ausbaustufe zwei.</p>
<p>- Ein Bürger merkte an, dass die geplanten Parkplätze im Nord-Östlichen Bereich des Wasserparks liegen würden. Der Zubringer hingegen verlaufe über den Westlichen Bereich und käme dann erst zu den Parkplätzen zurück. Nun wollte er wissen, warum man nicht gleich nach der Autobahn, direkt hinter der Brücke, in Richtung der Parkplätze führe? So hätte man auch einen viel geringeren Lärmpegel in der Nähe der Gemeinde (Rust).</p> <p>- Der Bürger entgegnete, dass seine</p>	<p>- Sackmann: Bei Bedarf werde in der dritten Ausbaustufe eine parallel verlaufende Fahrbahn entlang der verlängerten Ritterstraße von der Kreisstraße aus, genau den beschriebenen Weg verfolgen. Das ursprüngliche Verkehrskonzept sei ebenfalls genau von der eben beschriebenen Lösung ausgegangen. Dieses sei im Dezember und Januar ausführlich im Gemeinderat diskutiert worden. Man sei sich jedoch einig gewesen, dass die Ritterstraße von zusätzlichem Verkehr freigehalten werden sollte. Man habe eine leistungsfähige Anbindung entlang der Kreisstraße in Richtung Westen mit Anschluss an den Äußeren Ring bevorzugt. Hier wolle man maximale Leistungsfähigkeit sehen. Und dies verfolge das Verkehrskonzept jetzt.</p> <p>- Sackmann: Hierüber sei ebenfalls intensiv diskutiert</p>

<p>Frage trotzdem sei, warum man überhaupt über die Ritterstraße führe. Seine Idee wäre, direkt nach der Brücke auf das Parkplatzgelände zu führen.</p>	<p>worden. Leider ist aufgrund der Logistik auf dem späteren Parkplatz, also dem Umgang mit entsprechend 700 bis 1000 Parkplätzen sowie den geplanten Zählstellen, eine solche Lösung nicht möglich. Darüber hinaus könne man nicht direkt hinter dem jetzigen Brückenbauwerk unter der Ritterstraße durchführen. Hier seien Gasleitungen die dies nicht erlauben. Erst weiter im Norden, wie es Herr Steiner in seinen Folien zur Ausbaustufe 3 auch zeigte, sei eine Unterführung der Ritterstraße möglich.</p>
<p>- Eine Bürgerin wollte wissen, wie es mit der Verkehrsführung aus Frankreich kommend aussehe. Die bisher gezeigte Verkehrsführung ginge immer über die Autobahn. Als Rusterin wisse sie aber wie es in der Gemeinde morgens und abends mit dem Verkehr aus Frankreich aussehe. Dieser käme über die Karl-Friedrich-Straße und würde in der Gemeinde auf die Ritterstraße einbiegen. Hier kreuzten sowohl ein Kindergarten- als auch ein Schulweg.</p>	<p>- Klare: Dies sei eine besonders wichtige Frage, welche man lieber heute als morgen gelöst wissen würde. Fakt sei, dass man in naher Zukunft den Verkehr aus Frankreich weiterhin im Ort haben werde. Hier gebe es keine kurzfristige Lösung. Aber: Das Ziel sei es, so schnell wie möglich eine Ortsumfahrung einzurichten, die den Verkehr aus der Gemeinde raus holt und auf den Äußeren Ring führt. Dies sei die einzige Möglichkeit das angesprochene Problem zu lösen. Andere Varianten und Zwischenlösungen gebe es nicht. So lange werde man versuchen müssen durch innerörtliche Maßnahmen das Problem einzugrenzen. Beispielsweise habe man es mit der Tempo-30-Regelung geschafft, den Verkehr langsamer und somit sicherer zu gestalten. Das große Ziel sei jedoch eine große Ortsumfahrung, welche den Verkehr dann direkt zum Europa-Park oder dann zum Wasserpark führen würde.</p> <p>- Auf Rückfrage von Frau Dr. Grobe, erklärte Herr Klare weiter, dass es sich bei der Ortsumfahrung im weitesten Sinne um die Verbindung zwischen der Kreisstraße und der Ritterstraße handele. Wenn man sich nun diese Linie nach Norden weiterdenke, habe man im Grunde genommen die Ortsumfahrung.</p> <p>- Erneut auf Rückfrage von Frau Dr. Grober erklärte Herr Klare, dass man mit der zeitlichen Gestaltung der Ortsumfahrung natürlich nicht allein sei. Es handele sich um ein Projekt, in dem man gemeinsam mit den Partnern aus Regierungspräsidium und Landratsamt nach Lösungen suchen müsse. Es gehe schließlich darum, wie eine auch überregional bedeutsame Verbindung gestaltet werden könnte. Es sei niemandem geholfen, wenn man nun 5 bis 10 Jahre in den Raum werfe und später dauern die</p>

	Maßnahmen doch länger.
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Bürger erklärte, er habe in den Vorträgen zum Verkehrskonzept häufig das Wort beschlossen vernommen. Er wolle nun wissen, ob bereits alle Entscheidungen zum Verkehrskonzept gefällt seien.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klare: Natürlich müssten in den Gremien des Zweckverbandes und der Gemeinderäte Entschlüsse dazu gefasst werden, was am heutigen Abend vorgestellt werde. Man stelle sich vor, die Mitglieder des Zweckverbandes könnten mit der aktuellen Planung nicht leben, dann könnte man selbige natürlich nicht vorstellen. Beschlossen heiße also im Moment, dass sich die entsprechenden Gremien hinter diese Planungen stellen und diese heute präsentieren. Man könne nichts vorstellen, was nicht in den Gremien des Zweckverbandes und der Gemeinderäte mit einem Votum abgeseget wurde. Beschlossen heiße aber nicht, dass man keine Veränderungen mehr vornehmen würde. Man sei mitten im laufenden Verfahren und werde hoffentlich demnächst in die Offenlage gehen können. Das heiße, es ist noch keine abschließende Entscheidung gefallen. Nur müsse eben jede einzelne Station abgeseget werden und dies hätten die Herren mit Beschlüssen gemeint.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Bürger formulierte seine Frage in aller Kürze: „Wer bezahlt die Straßenbaumaßnahmen?“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klare: Hierbei handle es sich um eine spannende Frage, die derzeit geklärt wird. Zudem handle es sich um komplexe Maßnahmen zu einem Projekt das unter anderem die Gemeinden und den Zweckverband betreffe. Man sei gerade dabei die Frage um die entstehenden Kosten in den Bereichen verkehrliche Erschließung, Wasser und Abwasser abzuklären. Man könne am heutigen Abend aber noch kein Ergebnis präsentieren, da man es selbst noch nicht kenne.</li> <li>- Dixa: Um eine Baumaßnahme zu ermöglichen werde zunächst ein Bebauungsplan aufgestellt. In jedem Bebauungsplan seien Erschließungsmaßnahmen nötig. Diese müssten auch finanziert werden. Eine Möglichkeit sei es, später Erschließungsbeiträge vom Nutzer des Geländes zu erheben. Ebenfalls ein Erschließungsvertrag zur vorherigen Kostenverteilung sei denkbar. Derzeit könne man aber noch nicht sagen welcher Weg eingeschlagen werde. Es sei jedoch bereits klar, dass die Kommunen einen Beitrag zu leisten haben. Es sei auch bereits klar, dass auch der Nutzer sich an der Erschließung finanziell zu beteiligen hat.</li> </ul>

<p>- Ein Ruster Gemeinderat meldete sich zu Wort und wollte nochmals auf die Frage zur direkten Zufahrt auf die Parkplätze des Wasserparks zu sprechen kommen: Man müsse sich vorstellen, dass die Autos an dieser Stelle mit 70 km/h anfahren und somit eine 90 Grad Kurve nicht zu machen ist. Zweitens, werde es viel weniger Wasserpark-Besucher, als solche im Europa-Park geben. Das bedeute, dass die Besucher des Wasserparks sich rechts einfädeln müssten. Vor dem Überbrückungswerk ist dies allerdings nicht möglich. Das wiederum bedeute, dass man die lange Einfädelungsspur brauche. Man könne also nicht direkt nach der Brücke zum Wasserpark einfahren. Dies hätte eine schöne Lösung sein können, aber sie sei leider nicht machbar.</p>	
<p>- Ein Bürger / Eine Bürgerin stellte im Vorfeld der Veranstaltung folgende Frage über das Internet: „Ein zusätzlicher Kreisverkehr auf der Ringsheimer Straße halte ich für eine Zusatzbelastung für Pkw-Fahrer die nach Ringsheim usw. möchten. Es sind jetzt schon 3 Kreisverkehre und durch die Anschließung des Neubaugebietes kommt ein weiterer dazu. Das wären im Endeffekt 5 Kreisverkehre auf dem Weg nach Ringsheim und eine nicht vertretbare Zumutung.“</p>	<p>- Steiner: Der angesprochene Kreisverkehr habe natürlich zum einen die Aufgabe den Verkehr sicher zu verteilen. Zum anderen sei hier auch die Überlegung gewesen, den Kreisverkehr vor der Einfahrt in die Gemeinde Rust als Verkehrsberuhigungsmaßnahme zu nutzen und somit die Geschwindigkeit zu reduzieren. Zudem habe man bereits die eventuelle Ortsumfahrung im Sinn gehabt. Vor dem Hintergrund einer vorausdenkenden Verkehrsplanung sei der Kreisverkehr angedacht um auch bei einer späteren Ortsumfahrung den Verkehr sicher zu verteilen. Der angedachte Kreisverkehr am Inneren Ring werde derzeit noch geprüft. Man befände sich in Überlegungen wie hier ein Knotenpunkt anderweitig umzusetzen sei oder ob doch ein Kreisverkehr die beste Lösung darstelle.</p>
<p>- Ein Bürger / eine Bürgerin reichte über das Internet vorab die Frage ein, ob man sich nochmal Gedanken über die Einfahrt zum Wasserpark für Mitarbeiter gemacht hätte.</p>	<p>- Kreft von Byern: Natürlich berücksichtige die Verkehrsplanung auch die Tatsache, dass Mitarbeiter Parkplätze benötigen. Man habe die Parkplätze bereits dargestellt. An dieser Stelle sei jedoch zu betonen, dass die Parkplätze im Westen und Osten des Geländes nicht ohne Grund da liegen würden. Vielmehr lägen sie dort unter den Hochspannungsleitungen. Hier dürfe ohnehin nicht gebaut werden, weswegen eine andere Nutzung nicht möglich sei.</p>

	<p>Insofern handele es sich um eine optimale Nutzung dieser Flächen. Herr Kreft von Byern erklärte weiter, dass es ausgewiesene Mitarbeiterparkplätze geben werde. Hierfür sei auch die Zufahrt geregelt. Man sei sich vor diesem Hintergrund bewusst, dass viele Mitarbeiter des Europa-Park aus Frankreich kommen und deshalb ein großer Teil des Verkehrs auf der Landstraße durch Mitarbeiter entstehe. Insofern sei das ein weiteres Argument für eine Ortsumfahrung.</p>
<p>- Eine weitere Frage aus dem Internet lautete: „Wieso wieder Parkplätze in die Fläche? Es gibt doch die Vereinbarung, dass weitere Parkplätze nur als Parkhaus genehmigt werden?“</p>	<p>- Kreft von Byern: Die Frage sei mit den Ausführungen zu den Hochspannungsleitungen bereits beantwortet. Im ersten Schritt müsse man prüfen wie hoch der tatsächliche Bedarf ist. Derzeit gehe man davon aus, dass die derzeitigen Planungen hinreichend sind. Ebenfalls bei den Hotels seien ausreichend Parkplätze eingeplant. Man müsse dazu sagen, dass Herr Bürgermeister Klare die Planungen hier stets kritisch hinterfragte. Er hätte stets sehen wollen ob die geplanten Parkplätze auch tatsächlich ausreichen.</p>
<p>- Zudem stellte Frau Dr. Grobe, die ebenfalls aus dem Internet stammende Frage: Wie wird die Verbindung von Wasserpark und Europa-Park erfolgen? Mit einer Hochschienenbahn etwa? Sicher werden die Gäste des Wasserparks auch in den Europa-Park gehen und dazu nicht das Auto benutzen.</p>	<p>- Kreft von Byern: Man habe sich große Gedanken gemacht wie diese Verbindung so attraktiv wie möglich gestaltet werden könne. Man wolle, dass die Gäste mit dem Auto zum Hotel fahren, es dort abstellen und dann durch ein Verkehrssystem zwischen Europa-Park und Wasserpark verkehren. Idealerweise sollte ein solches System die Gemeinde Rust und den Bahnhof in Ringsheim miteinbeziehen. Da man noch nicht genau wisse wie viele Menschen tatsächlich zwischen den Parks verkehren wollen und wie die Bedürfnisse sich darstellen, wolle man zunächst mit Shuttle-Bussen arbeiten. Wenn man dann genaueres wisse, werde man sicherlich auch über andere Systeme nachdenken. Eine Hochschienenbahn wie man sie aus dem Park kenne, ist eine gute Idee. Die Umsetzung sei allerdings sehr anspruchsvoll, so dass man an dieser Stelle nicht herumexperimentieren sollte.</p>
<p>- Ein Ruster Gemeinderat fragte ob nicht der Heimverkehr von Europa- und Wasserpark relativ zeitgleich verlaufe.</p>	<p>- Sackmann: Klar sei, dass auch der ausfahrende Verkehr deutlich zeitversetzt stattfinde. Zudem werde der ausfahrende Verkehr des Wasserparks eine andere Struktur haben als der des Europa-Park. Prof. Dr. Fichtner hätte hier ausführliche Untersuchungen angestellt und käme zum Ergebnisse, dass die aus-</p>

	fahrenden Verkehrsspitzen etwa halb so groß seien wie die einfahrenden. Damit sollten sich keine Probleme für das Verkehrssystem ergeben. Auf Nachfrage von Frau Dr. Grobe erklärte Herr Sackmann weiter, dass dies an den unterschiedlichen Öffnungszeiten, aber auch dem zu unterscheidenden Verhalten der Besucher des jeweiligen Parks liege.
- Ein Bürger merkte an, dass zwar immer behauptet werde der abfließende Verkehr könne gut aufgenommen werden. Man habe allerdings derzeit schon große Probleme (Stau) beim abfließenden Verkehr. Wie solle es hier zu einer Verbesserung kommen?	- Sackmann: Dem sei man durch die Planungen einer verlängerten Einfädelungsspur, die sich dann zu einer tatsächlichen vierten Spur vom Wasserpark zur Autobahn entwickelt habe, nachgekommen.
- Ein Bürger erklärte, dass er immer wieder beobachte, dass die Leute die auf die Autobahn fahren wollen, erst kurz vor Auffahrt entscheiden in welche Richtung sie müssen. Man könne häufige Spurwechsel beobachten. Könne man hier eine frühzeitige Beschilderung (wie auf einer Autobahn) der Ausfädelspuren einrichten?	- Sackmann: Man befände sich hier in intensiven Gesprächen mit der Verkehrsabteilung des Landratsamtes. Man werde hier solche Überlegungen anstellen und die Frage/Anregung gerne mitnehmen.

<b>SCHALLSCHUTZ</b>	
<b>FRAGEN/ANREGUNGEN</b>	<b>ANTWORTEN DER EXPERTEN</b>
<b>Konzept des Wasserparks / Anwohnerschutz / Maßnahmen zum Lärmschutz</b>	
- Ein Bürger stellte über das Internet folgende Frage: „Wie hoch ist die (Lärmschutz-) Mauer Richtung Rust Neubaugebiet Ellenweg I, II, III, IV?“	- Rink: Man befinde sich derzeit ja im Rahmen der Bauleitplanung, also im Bebauungsplan. Hier würden natürlich keine Schallschutzmaßnahmen festgesetzt. Das bedeute, dass alle Berechnungen auf einer freien Schallausbreitung beruhen. Grundsätzlich könne man natürlich mit abschirmenden Maßnahmen die Schallausbreitung verhindern. Zur Wirksamkeit von Maßnahmen könne man sagen, dass sie umso besser abschirmen, je näher sie an der Lärmquelle oder dem Lärmeinwirkungsort stünden. Wenn man nun sehe wo die geplanten Hotels stehen sollen, erkenne man, dass diese ziemlich in der Mitte zwischen Outdoor-Bereich und der Bebauung in Rust stünden. Dies sei der erste Punkt zum ge-



	<p>planten Hotel. Zweitens, gebe es ja keine geschlossene Bebauung. Auf Nachfrage von Frau Dr. Grobe, erklärte Herr Rink, dass man derzeit noch nicht sagen könne ob Schallschutzmaßnahmen notwendig seien. Dies sei auch nicht Bestandteil des Bauplanungsplans, sondern müsste in der Baugenehmigung geklärt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klare: Es werde natürlich keine Mauer gebaut. Zunächst würden die Grenzwerte eingehalten. Sollten Grenzwerte – beispielsweise durch Kreischen in einer Rutsche – dennoch überschritten werden, müsste man Maßnahmen direkt an dieser Attraktion ergreifen. Das bedeute, es würden keine Mauern gebaut und erst recht nicht in einem der neuen Wohngebiete. Sollten Maßnahmen ergriffen werden müssen, dann direkt am Ort wo der Lärm entsteht.</li> <li>- Rink: Dies solle jedoch nicht nachträglich gemacht werden. Hier liege der Sinn einer Lärmprognose im Zuge der Genehmigung. Erst wenn es dann widerwartend zu Grenzüberschreitungen käme, könne nachgerüstet werden.</li> <li>- Kreft von Byern: An dieser Stelle müsse nochmals auf die erste Ausbaustufe hingewiesen werden. Man habe eine große Halle mit 12.000 Quadratmetern, welche geschlossen sei. Es gebe Rutschen, die innen beginnen, dann nach außen führen, um wieder in der Halle zu enden. Diese Rutschen seien in Röhren, welche aus thermischen Gründen bereits isoliert seien. Das bedeute auch schallisoliert. Man versuche also die Begeisterung der Gäste und damit auch deren lauter Ausdruck, im Gebäude zu halten. Herr Rink habe bereits ausgeführt, dass es am besten sei direkt vor Ort mit Maßnahmen anzusetzen. Es werde einen Surfsimulator geben, bei dem darauf zu achten sei, dass es auch nicht in der Halle zu laut werde. Man habe selbst ein großes Interesse daran, dass Menschen bei ihrem Besuch keine Ohropax mitbringen müssen, sondern sich auch entspannen und erholen können. Somit sei es das Ziel, Lärm zu vermeiden und am Entstehungsort zu reduzieren.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine weitere Internetfrage lautete: „Welche Maßnahmen und Kontrollen sind bei Erweiterungen des Wasserparks geplant?“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rink: Kontrolle sollte eigentlich nicht erforderlich sein. Deswegen werde ja im Zuge der Planungen bereits eine Lärmprognose durchgeführt. Natürlich könnte es trotzdem sein, dass Überschreitungen</li> </ul>

	<p>vorliegen. Dann müsste gemessen und im Zweifelsfall Maßnahmen angeordnet werden. Es liege allerdings im ureigenen Interesse des Betreibers genau diesen Fall zu vermeiden. Bekanntlich seien die Maßnahmen die man bereits in der Planung miteinander die wirtschaftlichsten.</p>
<p>- Ein Bürger / eine Bürgerin formulierte folgende Frage bereits im Voraus im Internet: „Hotelbauten als Schallschutz? Ist das ernst gemeint? Die bisherigen Hotels sorgen für Schallemissionen in nicht unerheblicher Weise. Das wird bei neuen Hotels kaum anders sein?!“</p>	<p>- Rink: Es werde aus städtebaulichen Gründen sicher keine geschlossene Bebauung geben. Zudem werde diese Bebauung nicht so hoch sein, als dass hier noch ein Schallschutz zu erreichen sein wird. Zumal er auch an der falschen Stelle wäre.</p> <p>- Kreft von Byern: Auch hier sei es wichtig Erfahrungswerte aus den bestehenden Hotels zu nutzen und bei der Hotelplanung das Thema Schallimmissionen zu berücksichtigen. Damit es eben nicht dazu kommen würde, dass die Hotels zu zusätzlichen Lärmquellen werden, sondern eher einen Beitrag zum Schallschutz leisten. Man gehe nicht davon aus, dass die Hotels die Antwort auf all diese Fragen seien. Das habe man im Verlauf des Abends bereits deutlich gesehen und sei bereits vorher bekannt gewesen. Die Aufgabe sei es auch bei der Hotelplanung das Thema Schallimmissionen zu berücksichtigen, beispielsweise durch entsprechende Restaurantkonzepte und durch entsprechende bauliche Maßnahmen.</p>
<p>- Ein Bürger fügte hinzu, dass Lärmmessungen zu den Emissionen des Europa-Park bereits an 5 Standorten an der Fischerstraße und Hausener Straße Richtung Rheinhausen in unregelmäßigen Abständen wiederholt würden. Dies werde auch in Zukunft der Fall sein.</p>	
<p>- Eine Bürgerin erklärte, sie habe ein grundsätzliches Problem mit den Lärmmissionen. Es ginge nicht um das geplante Indoor-Konzept. Vielmehr habe sie ein Problem mit dem zukünftigen Outdoor-Konzept. Es sei klar, dass dann auch irgendwann Beach-Partys stattfinden sollen. Und dann sei der Wasserpark sicher nicht um 19:00 Uhr geschlossen. Wie sehe es dann aus mit den Lärmmissionen. Bei den Hotels stelle sich die Frage, ob deren</p>	<p>- Kreft von Byern: Das Outdoor-Konzept umfasse in der ersten Ausbaustufe ein sehr kleines Becken mit einer Liegewiese. Was immer aber geplant werde, werde hinsichtlich des Schalls zu betrachten und zu bewerten sein. Geeignete Maßnahmen seien zu ergreifen, um sicher zu stellen, dass es nicht in einem unangemessenen Maße Lärm gebe. Die Öffnungszeiten im Innenbereich würden auch in den Abendstunden sein. Im Außenbereich werde der Wasserpark mit Sonnenuntergang schließen. Es sei also nicht geplant den Wasserpark nach Sonnenuntergang noch zu betreiben. Dies sei auch aus Sicher-</p>

<p>Parkplätze dann ebenfalls mit Musik beschallt würden. Ihr Interesse gelte also vor allem der zukünftigen Gestaltung der Outdoor-Konzepte.</p>	<p>heitsgründen so. Natürlich werde es Veranstaltungen geben. Diese Veranstaltungen würden im Schwerpunkt im Innenbereich stattfinden. Zu besonderen Anlässen werde es solche Veranstaltungen geben, die aber genehmigungspflichtig seien und nur in Zusammenspiel mit der Genehmigungsbehörde stattfinden könnten. Frau Morelle vom Landratsamt sei heute auch hier. Es gebe ein ganz klares Prozedere: Veranstaltungen seien anzumelden, es gebe Rahmenbedingungen und es gebe Regeln die dabei einzuhalten seien.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Morelle: Die Frage welche sich als erstes stelle, sei natürlich ob eine solche Beach-Party in die Abendstunden hinein gehe. In die Abendstunden bedeute nach 22:00 Uhr. Dann würden ganz andere Grenzwerte angesetzt werden, nämlich der Nachtwert. Dies sei zunächst elementar. Man habe an der Stelle natürlich große Probleme mit der Einhaltung der Richtwerte. Hier werde man hinterfragen müssen: Ist es möglich, den Nachtrichtwert von 55dB(A) einzuhalten.</li> <li>- Rink: Hier könne man die Aussage treffen, dass es prinzipiell schwierig wird nachts seltene Veranstaltungen durchzuführen - wenn sie eine gewisse Größenordnung überschreiten.</li> <li>- Morelle: Wenn man die Differenz zwischen allein dem Zahlenwert von 55dB(A) und den zu erwartenden Auswirkungen aus technischer Natur sähe, sei es klar, dass eine Nachtveranstaltung eigentlich nicht vorstellbar sei. Zu Tagzeiten, müsse man darüber reden, in welchem Umfang so etwas möglich sein könnte - im Rahmen eines seltenen Ereignisses. Ein solches muss entsprechend im Einzelfall durch das Landratsamt geprüft werden.</li> <li>- Rink: Die Grenzwerte für seltene Ereignisse betragen zur Nacht 55 dB(A) und für den Tag 70 dB(A).</li> <li>- Morelle: Seltene Ereignisse seien definiert als höchstens zehn Ereignisse im Jahr. Diese Ereignisse dürften auch nicht sehr dicht aufeinander folgen. Man könne also nicht sagen, man macht drei Ereignisse hintereinander. Hier würden entsprechende Prognosen auch ausführlich geprüft. Man wolle keine Beschwerden, sondern die Bevölkerung entspre-</li> </ul>
--	--

	<p>chend schützen. Nur in dem engsten Rahmen werde das Landratsamt Bewilligungen aussprechen können.</p>
<p>- Eine weitere Internetfrage lautete: „Gibt es Schallschutzmaßnahmen in Richtung Süden (Oberwald)?“</p>	<p>- Rink: Es gebe hier keine speziellen Schutzmaßnahmen. 55 dB(A) seien an dieser Stelle auch nicht einzuhalten, da es sich um kein Wohngebiet handle. Trotzdem halte man die 55 dB(A) an der ungünstigsten Stelle (im Nahbereich des Outdoor-Geländes 2 und in etwa 240 Meter Entfernung zur Kreisstraße) ein.</p>